

**P**rof. Dr. Ilse Nagelschmidt, Jahrgang 1953. Studium der Germanistik, Geschichte und Pädagogik in Leipzig. Lehrerin und Assistentin an der Pädagogischen Hochschule in Leipzig. Seit 1992 wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit 1996 apl. Professorin an der Universität Leipzig. Zahlreiche Vorträge im In- und Ausland. Seit 2005 Direktorin des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Leipzig. Forschungsschwerpunkte sind Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung, Literatur des 20./21. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der von Frauen geschriebenen Texte, DDR-Literatur und deutsch-deutsche Literatur nach 1989.

**S**ven Neufert, geb. 1979, Lehrbeauftragter des Instituts für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft der Universität Bonn, Doktorand im Deutsch-italienischen Promotionskolleg (Universitäten Bonn und Florenz), Promotion über »Theater als Tempel. Völkisch-nationales Drama und Theater als Medium ästhetischer Vergemeinschaftung, 1890–1936«; Forschungsschwerpunkte: Diskursanalyse der völkischen Bewegung, Dramatik und Theater (19. u. 20. Jh.); performative Strategien der Vergemeinschaftung.

**P**rof. Dr. Gert Ueding, lehrt an den Universitäten Tübingen und St. Gallen. 1942 in Schlesien geboren und im Rheinland aufgewachsen, Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte in Köln. Assistent und wissenschaftlicher Mitarbeiter Ernst Blochs. Gert Ueding kennzeichnen weitgespannte Forschungsinteressen im Grenzbereich zwischen Ästhetik, Literatur- und Kunsttheorie sowie die interdisziplinäre Grundlegung des Faches Rhetorik. Er ist Herausgeber zahlreicher Bücher von Rolf Hochhuth, in Essays und Aufsätzen widmete er sich dessen Leben und Werk und gilt als einer der führenden Experten.

#### MIT BEITRÄGEN VON:

Rolf Hochhuth, Ilse Nagelschmidt, Gert Ueding,  
Sven Neufert, Ettore Ghibellino, Karl-Joseph Hummel,  
Martin Borowski, Reinhard Schramm, Mirko Krüger,  
Peter Langemeyer, Bernd Hamacher, Christina Schlitzberger,  
Andreas Quermann, Hubert Speidel, Nikolas Immer,  
Sotera Fornaro, Axel Schalk, Sewan Latchinian,  
Oliver Munk, Wolfgang Kissel.

#### IM ANHANG:

Die Rolf Hochhuth-Personalbibliographie  
einschließlich Zeitungsartikel von und über Rolf Hochhuth.



ISBN 978-3-936177-78-7  
www.denkena-verlag.de



Rolf Hochhuth – Theater als politische Anstalt

# Rolf Hochhuth

## Theater als politische Anstalt



Ilse Nagelschmidt  
Sven Neufert  
Gert Ueding  
(Hrsg.)

**R**olf Hochhuth ist einer der wenigen Exponenten einer auf dokumentarischer Recherche gegründeten Geschichtsdramatik, die wichtige Beiträge zur Entwicklung des Welttheaters geleistet hat. Seit dem »Stellvertreter« (1963) steht der Name Rolf Hochhuth für politisches Theater par excellence. Hochhuth will durch seine Dramen den Zuschauer aufklären und dadurch verändern. Die Bühne reflektiert den politischen Ernstfall, um richtiges und falsches Handeln zu untersuchen – immer im Bewusstsein der Kantischen Maxime, dass »die Politik keinen Schritt tun darf, ohne vorher der Moral gehuldigt zu haben.« Rolf Hochhuth erneuert damit die Tradition der antiken Dramatik, die immer politisch war, nämlich Raisonement und Debatte über Grenzfälle des Gemeinschaftslebens in der Polis in Szene setzte. Er verbindet diese Tradition mit dem kritischen Bewusstsein der Aufklärung und einer modernen Auffassung des Theaters als historisch inspiriertes Handlungs- und Haltungsexperiment.

**D**amit beharrt Hochhuth als einziger unter den führenden Dramatikern unserer Zeit auf der sozialen Verbindlichkeit des Theaters, auf seiner Verantwortung gegenüber einer Wirklichkeit, in der Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit zu entleerten Spielmarken der politischen Propaganda verkommen zu sein scheinen und das Publikum seine selbstverschuldete Unmündigkeit lieben gelernt hat.

**I**n der Tradition eines Lessing, eines Diderot scheut Rolf Hochhuth sich nicht, Themen des Tages dramatisch zu bearbeiten, Tabus zu brechen, menschliche Verbrechen und menschliches Versagen beim Namen zu nennen und somit die Angelegenheiten der Öffentlichkeit auf das Theater zu fokussieren, um sie dort illusionslos zu verhandeln und das Publikum nicht nur durch kurzweilige, harmlose Unterhaltung abzulenken.

ANNA AMALIA UND GOETHE AKADEMIE ZU WEIMAR